

# An unsere Zweigvereine

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **25 (1917)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nord- und Südamerika, die Dyaken von Borneo, die Einwohner von Birma (englisch Burmah), China und Japan. In Tokio (Japan) gab es im Jahre 1885 noch zirka 30,000 tätowierte Männer. Hier erstreckt sich die Sitte dagegen nur auf die untern Klassen der Bevölkerung, die bis vor kurzem noch mit nacktem Oberkörper die Straßen als Läufer, Träger usw. durchheilten. Jetzt ist dort der Kleiderzwang eingeführt und aus diesem Grunde stirbt diese Sitte langsam aus.

Aber auch die Kriminalistik machte zeitweise diese Kunst ihren Zwecken dienstbar. So hat man z. B. in England bis zum Jahre 1879 die militärischen Deserteure und

die unverbesserlichen Taugenichtse durch Tätowierung gezeichnet und gebrandmarkt. Schließlich wird auch der Brauch der Zirkus-Clowns, ihre Gesichter vor dem Auftreten zu bemalen, auf die alte Kriegsmalerei der roten Indier zurückgeführt, und die Schminke unserer europäischen Schönheiten bilde nur das zivilisierte Äquivalent für die Geschicklichkeit, mit der die Neuseeländerinnen sich im Gesicht zu tätowieren wußten (für die letztere, unzarte Bemerkung gegenüber unserer Damenwelt mache man gefälligst den Herausgeber von „Chambers's Encyclopaedia“, London, 1908, verantwortlich; wir unsererseits „waschen unsere Hände in Unschuld“).

## An unsere Zweigvereine.

Unsere Zweigvereine sind ersucht, ihre Jahresberichte pro 1916 so rasch wie möglich einzusenden, damit wir unsern Gesamtbericht fertigstellen können. Derselbe ist im letzten Jahr nur durch die außerordentliche Saumseligkeit einiger Zweigvereine so spät zum Versand gelangt. Bis Ende Februar müssen alle Berichte in unsern Händen sein.

Bureau des Rotkreuz-Chefarztes.

## Hilfslehrerkurie in St. Gallen.

Vom 4.—10. März 1917 findet in St. Gallen ein Samariterhilfslehrerkurs statt. Die Anmeldungen sind bis spätestens 10. Februar an den Unterzeichneten einzusenden.

Es dürfen nur solche Personen angemeldet werden, die genügende Vorkenntnisse (tüchtige Samariterausbildung) und Lehrgeschick besitzen und sich verpflichten, nachher längere Zeit als Hilfslehrer zu wirken.

Es kann in der Regel von einem Verein nur ein Teilnehmer zugelassen werden.

DItten, den 22. Januar 1917.

Für die Geschäftsleitung des schweizerischen Samariterbundes,  
Der Präsident: **H. Rauber.**

## Vom Büchertisch.

**Das Ringen um Galizien und Segen Irodz und Warichau,** Dr. Kurt Florke. Franke'sche Verlagbuchhandlung Stuttgart. Preis je 1 Mark. Die kriegsgeschichtlichen Werke und Werklein schießen

wie Pilze aus dem Boden. Die zwei obgenannten Bücher sind für den, der sich für Krieg und Schlachten interessiert, wohl lesenswert. Auf Objektivität werden sie wohl kaum Anspruch erheben.